

TRAUMWIESEN

Ignasi García.

Übersetzung: Eduard Eisermann

Personen

ÁLVARO

FAUSTINO

FRAU

ANGESTELLTER

PFÖRTNER

SOHN

2 POLIZISTEN

BEAMTER

BÜRGERMEISTER

Raststätte an einer Landstrasse. Im Hintergrund ein Toilettenhäuschen mit 2 Türen: eine mit der Aufschrift Herrentoilette und die andere mit der Aufschrift Damentoilette. Links eine Tanksäule. Rechts ein am Boden festgemachter Holztisch mit einer Holzbank an jeder Seite. Hinter dem Toilettenhäuschen eine Ebene, an deren Ende man die Lichter einer grossen Stadt erkennt. Abendlicht. Man hört das Motor- Geräusch eines anpringenden und losfahrenden Autos. Kurze Pause. Aus der Herrentoilette kommt ÁLVARO, ein älterer Herr um die 70 . Er trägt einen Anzug mit Krawatte und eine Tasche mit Golfschlägern über der Schulter. Er schaut nach links und geht in diese Richtung. Nach kurzer Zeit kommt er zurück und überquert hastig die Bühne nach rechts. Er bleibt am äußersten rechten Ende der Bühne stehen und schaut in diese Richtung.

ÁLVARO – Unmöglich

(Zweifelt. Geht auf die Tür der Damentoilette zu)

ÁLVARO (ohne sich zu trauen, hineinzugehen – Cris, bist Du da?

(Man hört die Spülung einer Toilette. ÁLVARO zweifelt und geht schließlich hinein)

ÁLVARO (während er hineingeht) – Cris...?

(Verschwindet aus der Bühne. Von links tritt FAUSTINO ein. Ein alter Herr, ungefähr im gleichen Alter wie ÁLVARO. Sieht aufmerksam nach hinten und anschließend in alle Richtungen. Plötzlich hört man ein Geräusch aus der Damentoilette und FAUSTINO versteckt sich hinter der Tanksäule.)

ÁLVARO (hastig herausstolpernd) – Tut mir leid es war nicht meine Absicht....

(Hinter ÁLVARO erscheint eine Frau mittleren Alters)

FRAU (empört) – Haben Sie nicht ne eigene Toilette?

ÁLVARO (nervös) – Entschuldigung, ich suche...

FRAU – Geiler Bock!

(Die FRAU geht links ab. ÁLVARO zweifelt. Schliesslich geht er rechts ab. FAUSTINO kommt vorsichtig aus seinem Versteck, ohne seinen Blick von rechts zu wenden. Er trägt Shorts, Socken, Sportschuhe und ein kurzärmeliges Hemd. Er hat einen Aktenkoffer in der Hand. ALVARO kommt von rechts. Er betrachtet ihn.)

ÁLVARO – Entschuldigung...

(FAUSTINO dreht sich erschreckt um)

ÁLVARO – Haben Sie einen weissen Peugeot wegfahren sehen?

FAUSTINO – Einen weissen Peugeot?

ÁLVARO – Ja

FAUSTINO – Hm... ich weiss nicht... hab nicht drauf geachtet.

(FAUSTINO sieht wieder unruhig nach links)

ÁLVARO – Haben Sie ihn gesehen oder nicht? Denken Sie bitte nach!

FAUSTINO – Hab Ihnen schon gesagt, dass ich es nicht weiss! Fragen Sie doch.... (sieht etwas, was ihn erschreckt, und richtet sich an ÁLVARO:) Bitte sagen Sie nichts!

(FAUSTINO geht hastig in die Herrentoilette. Kurze Pause. Von links kommt die gleiche FRAU von vorher. Sie sieht ÁLVARO verächtlich an und kurz bevor sie nach rechts abgeht, bleibt sie stehen)

FRAU – Haben Sie einen älteren Herrn vorbeigehen sehen?

ÁLVARO – Einen älteren Herrn?

FRAU – Ja. Mit Hemd, Shorts und Socken. Wenn er hier vorbeigekommen ist, können Sie sich bestimmt erinnern.

ÁLVARO – Hm... ich weiss nicht.... hab nicht drauf geachtet.

(Die FRAU geht auf die Herrentoilette zu)

FRAU – Papa! Sind Sie hier?

(Keine Antwort. Die FRAU zweifelt. Schliesslich beschliesst sie. hineinzugehen)

ÁLVARO (bevor sie hineingeht) – Das ist nicht Ihre Toilette.

(Die FRAU bleibt stehen. Beide sehen sich an)

FRAU – Würden Sie vielleicht reingehen und nachsehen, ob mein Schwiegervaterort ist?

ÁLVARO – Der Herr mit den Shorts?

FRAU – Haben Sie ihn gesehen?

ÁLVARO – Nein.

(ÁLVARO geht in die Herrentoilette)

FRAU – Ist er da drin? (ÁLVARO antwortet nicht) Ist er da drin oder nicht?

ÁLVARO – (kommt raus) – Hier ist keiner.

FRAU – Danke.

(Die FRAU geht links ab. ÁLVARO sieht ihr einen Augenblick nach)

ÁLVARO – Sie können rauskommen.

FAUSTINO – (von drinnen) – Sicher?

ÁLVARO – Sie ist gegangen.

FAUSTINO (von drinnen) – Was macht sie jetzt?

ÁLVARO – Sie spricht mit einem Mann.

FAUSTINO (von drinnen) - Der Vollidiot von meinem Sohn?

ÁLVARO – Ihr Sohn? Verstecken Sie sich vor Ihrem Sohn?

FAUSTINO (von drinnen) – Kann ich jetzt rauskommen?

ÁLVARO – Ja. Sie sind ins Restaurant gegangen.

(FAUSTINO kommt vorsichtig aus der Toilette. Sieht nach links)

FAUSTINO – Gott sei Dank.

(geht auf den Holztisch zu. Öffnet seinen Aktenkoffer und bietet ÁLVARO eine Cola an)

FAUSTINO – Möchten Sie?

ÁLVARO – Nein.

FAUSTINO – Wie Sie möchten. (Packt ein belegtes Brot aus und fängt an zu essen) Was haben Sie von einem Peugeot gesagt?

(ÁLVARO beginnt zu weinen. Allgemeine Dunkelheit ausgenommen das Gesicht von FAUSTINO, auf das ein schwaches Licht fällt)

FAUSTINO – Und dann hast Du es mir erzählt.

(Schwaches Licht beleuchtet das Gesicht von ÁLVARO, der nicht mehr weint)

ÁLVARO – Du irrst Dich.

FAUSTINO – Es war der richtige Moment, es mir zu erzählen.

ÁLVARO – Denkst Du?

FAUSTINO – Klar, Du warst verzweifelt.

ÁLVARO – Nein. Nur enttäuscht und überrascht. Ich war noch nicht verzweifelt.

FAUSTINO – Na.

ÄLVARO – Tatsächlich war ich es in keinem Moment wirklich.

FAUSTINO – Klar. Du hast eine tolle Selbstkontrolle.

ÄLVARO – Das ist es!

FAUSTINO – Warum willst Du eigentlich immer Recht haben?

ÄLVARO – Weil ich es habe.

FAUSTINO – Das werden wir schon sehen!

(Die Bühne wird wieder mit Abendlicht beleuchtet. ÁLVARO und FAUSTINO sehen sich an. Pause)

FAUSTINO (kühl) – Was haben Sie von einem Peugeot gesagt?

ÁLVARO – Nichts. Ist nicht mehr wichtig.

FAUSTINO – Sie schienen besorgt.

ÁLVARO – Ach wirklich?

FAUSTINO – Ja. Und etwas verzweifelt.

ÁLVARO – Nein! Nur enttäuscht und überrascht.

FAUSTINO – Warum?

(Von links tritt ein Angestellter der Tankstelle auf und fängt an, die Tanksäule mit einer grossen Hülle zu bedecken)

ÁLVARO – Machen Sie mich bloss nicht redselig, ich kenne Sie noch nicht gut genug.

FAUSTINO – Entschuldigung. Aber es hat mich neugierig gemacht, dass mit dem... (Er bemerkt die Anwesenheit des Angestellten) Hörn Sie mal, junger Mann!

ANGESTELLTER – Meinen Sie mich?

ÁLVARO (zu FAUSTINO) – Was haben Sie vor?

FAUSTINO (zum Angestellten) – Kommen Sie doch bitte näher.

(Der ANGESTELLTE kommt näher)

Álvaro (zu FAUSTINO) – Ich erlaube Ihnen nicht, dass...

FAUSTINO (zu ÁLVARO) – Ich will Ihnen nur helfen.

ANGESTELLTER – Was ist?

FAUSTINO – Haben Sie einen weissen Peugeot gesehen?

ANGESTELLTER – Weiss?

FAUSTINO (zu ÁLVARO) – Er war weiss, oder?

(ÁLVARO nickt)

ANGESTELLTER – Also...Ja, ich habe ihn gesehen.

FAUSTINO – Dieser Herr hier fragt nach ihm.

ANGESTELLTER – Ach ja? (starrt ÁLVARO an) Sie fuhren darin mit, oder?
(ÁLVARO antwortet nicht) Ja, und dann sind Sie zur Toilette gegangen und dann... War sehr merkwürdig, anfangs sollte ich den Tank füllen, und dann, als Sie in die Toilette gingen...

(Der ANGESTELLTE hört auf zu reden und sieht ÁLVARO an, nachdenklich.
Kurze Pause)

FAUSTINO – Als er in die Toilette ging, was?

ANGESTELLTER – Oh, nichts...

FAUSTINO – Aber...!

ANGESTELLTER (zu ÁLVARO) Sagen Sie bloss nicht, die haben Sie hier ausgesetzt!

FAUSTINO (zu ÁLVARO) – Haben sie Sie hier ausgesetzt?

(ALVARO antwortet nicht)

ANGESTELLTER – Das ist der Dritte in diesem Monat. Gibt es denn keine anderen Raststätten?

ÁLVARO (kühl) – Tut mir leid, Ihnen so viele Umstände zu machen.

ANGESTELLTER – Ne, ist ja nicht Ihretwegen. Sie können ja nichts dafür. Es geht um diejenigen, die abhauen. Es ärgert mich, dass die das für ein Asyl halten.

FAUSTINO (zum Angestellten) – Müsste man etwas tun, meinen Sie nicht?

ANGESTELLTER – Von wegen! Im vorigen Jahr dasselbe. Grad als ich in Urlaub wollte! Aber dieses Jahr mach ich mich nicht zum Deppen, auf keinen Fall!

(Beginnt, links abzugehen)

FAUSTINO – Sie wollen doch nicht einfach gehen.

ANGESTELLTER – Ich gehe, wann ich will! Machen Sie das mit der Streife klar.

FAUSTINE – Die Streife?

ANGESTELLTER – Klar.

(Geht links ab. Pause)

FAUSTINO – Tut mir leid.

(ALVARO beginnt zu weinen)

FAUSTINO – Entschuldigen Sie. Ich wollte Ihnen nur helfen.

ALVARO – Machen Sie sich keine Sorgen. Geht schon vorbei.

FAUSTINO – Ich fühl mich schlecht, Sie so zu sehen (ALVARO weint weiter) –
Weinen Sie bitte nicht. Die Ihnen das angetan haben, verdienen es nicht.

ALVARO – Was wissen Sie schon.

FAUSTINO – Ich weiss nur, dass die es nicht verdienen. (Die Beiden sehen sich an. ALVARO beruhigt sich langsam)

FAUSTINO (bietet ihm eine Coca Cola an) – Möchten Sie eine? Die sind noch kühl.

ALVARO (nimmt sie an) – Danke.

(Pause)

FAUSTINO – Spielen Sie Golf?

(Dunkel. Die Gesichter sind mit einem schwachen Licht beleuchtet)

ALVARO – Wie blöd! Golfspielen!

FAUSTINO – Du hattest Golfschläger dabei.

ALVARO – Golfschläger? Was sollte ich mit Golfschlägern?

FAUSTINO – Erinnerst Du Dich? Wo Du hinwolltest, gab es einen tollen Golfplatz.

(Pause)

ALVARO – Kann sein, dass Du Recht hast.

FAUSTINO – Sicher

ALVARO – In letzter Zeit streikt mein Gedächtnis. Ist unangenehm.

FAUSTINO – Das ist es.

ALVARO – Aber jetzt wo Du es sagst, erinnere ich mich an Golfschläger. Ich seh sie vor mir, einen nach dem anderen. Ich seh sie ganz deutlich. Es waren vier.

FAUSTINO – Fünf.

(Sie sehen sich an)

Álvaro (irritiert) – Auf jeden Fall, wem fällt es ein, in diesem Moment solch eine dumme Frage zu stellen.

(Dunkel. Die Bühne wird von Abendlicht beleuchtet)

FAUSTINO – Spielen Sie Golf?

ALVARO – Nein.

FAUSTINO – Da haben Sie Recht. Es ist das Langweiligste, was man sich vorstellen kann. Was soll daran sein, mit einem Stock eine Kugel in ein verflixtes Loch zu schieben. Wenn es wenigstens ein Team wäre und man das Loch gegen ein anderes Team verteidigen müsste, das wäre was. Das gäbe Spannung, Schnelligkeit, verstehn Sie? Aber so...

ALVARO – Sind Sie still? (Pause) Ich werde nach Hause gehen, mein Schloss

wechseln und mir eine andere Telefonnummer geben lassen. Dem Pförtner werde ich verbieten, dass er sie reinlässt. Er wird auf mich hören, ich weiss es, ich kenne ihn seit fünfundzwanzig Jahren und immer zu Weihnachten bekommt er eine Flasche Cognac von mir. Er wird sie zerschmettern, sobald sie die Tür überschreiten, er wird sie zertreten, sie.....

(blaues Licht über dem Abendlicht. Von rechts kommt der Pförtner, er trägt eine bunte schrille Gala-Uniform und einen Zylinder)

PFÖRTNER – Lassen Sie mich das machen. Sie behandeln Sie wie einen Dreck! Einen so gebildeten, vernünftigen Herrn! Was gäbe ich darum, dass Sie mein Vater wären. Ich hätte zur Universität gehen können und würde heute gut angesehen. Heutzutage werden nur Leute mit Studium respektiert. Sogar die Golfspieler haben heute ein Studium.

ALVARO – Kann ich also mit Ihnen rechnen?

PFÖRTNER – Klar können Sie das! Sobald die die Tür überschreiten, werde ich sie zerreißen, zertreten, ich mach sie zu Brei und dann werde ich sie anzeigen! Wie kann man so scheusslich sein?

ALVARO – Danke, nett von Ihnen.

PFÖRTNER – Ist doch wahr! Jeden Weihnachten lassen Sie von Andorra eine Flasche Cognac bringen, um sie mir zu schenken...

ALVARO – Woher wissen Sie, dass man sie mir von Andorra bringt..?

PFÖRTNER – und das, obwohl ich nicht zu Ihrer Familie gehöre. Und ich sollte Ihre Grosszügigkeit nicht bezahlen, in dem ich die Wahrheit sage?

ALVARO – Sie sind sehr freundlich, aber vielleicht..

PFÖRTNER – Ich werde ihnen das Gehirn einschlagen, die Arme in Stücke schneiden, die Augen ausstechen, ich werde...

ALAVAR – Genug!

PFÖRTNER – Genug?

ALVARO – Bitte, nicht.

(Der PFÖRTNER geht rechts still ab und das blaue Licht verschwindet)

ALVARO – Ich kann nicht zulassen, dass er sie ermordet.

FAUSTINO – Beruhigen Sie sich.

ALVARO – Haben Sie diesen Unmenschen gehört? Der hätte sie zerstückelt.

FAUSTINO – Ist es nicht, was Sie wollten?

ALVARO – Ja... aber... Nicht genau. Ich... Hier ist eine Ungerechtigkeit geschehen, verstehen Sie das nicht? Was habe ich ihnen getan, dass sie mich so behandeln? Das hat sogar der Pförtner verstanden!

FAUSTINO – War dieser Mensch Ihr Pförtner?

ALVARO – Wer denn sonst?

FAUSTINO – Und was wollte er hier?

(Pause)

ALVARO – Sie haben es gesehen, nicht wahr? (FAUSTINO antwortet nicht) Das war fasistisch. Haben Sie es nicht gesehen?

FAUSTINO (schüttelt den Kopf), ich würde schwören, dass...

FAUSTINO – solche Dinge passieren, wenn man sich aufregt. Und Sie waren aufgeregt, nicht wahr?

ALVARO – Ja, vielleicht ja.

(Dunkel, schwaches Licht über beide Gesichter)

ALVARO – Unmöglich!

FAUSTINO – Unmöglich?

ALVARO – Ich erinnere mich genau an diesen Moment. Eins ist, dass mein Gedächtnis ab und zu versagt und das Andere ist dies. Versuchen Sie nicht, mich zu verwirren.

FAUSTINO – Sind Sie müde?

ALVARO - Was soll das jetzt?

FAUSTINO – Wenn Sie wollen, ruhen wir ein bisschen aus.

ALVARO – Ich nicht! Was hast Du vor? Willst Du mich verrückt machen? Du weisst genau, dass das nicht geschehen ist.

FAUSTINO – Ja.

ALVARO – Und jetzt?

FAUSTINO – Du hast gedacht, Dich so zu erinnern.

(Pause)

ALVARO – Das passiert mir zum ersten Mal.

FAUSTINO – Einmal muss es das erste Mal sein.

ALVARO – Was ist mit mir los? (FAUSTINO antwortet nicht) Anstatt der Geschichte mit dem Pförtner kommt jetzt Deine, ist es nicht so?

FAUSTINO – Ja, tatsächlich.

ALVARO – Siehst Du, dass mein Kopf noch klar ist?

FAUSTINO – Ja.

ALVARO – Also lass mich in Ruhe und unterbrich mich nicht mehr.

(Dunkel. Das Abendlicht beleuchtet die Szene wieder. Beide sitzen auf der

Holzbank, nachdenklich)

FASTINO – Es wird dunkel.

ALVARO – Ja.

Faustino – Bald ist es Nacht.

ALVARO (blickt nach links. Es kommt jemand.

FAUSTINO (blickt nach links) – Es scheint ein Mann zu sein.

ALVARO – Ja. Und er trägt ein schreckliches Hemd.

FAUSTINO – Ein schreckliches Hemd? (sieht nach links) Ich sehe nicht gut. Ist das der Mann von vorher?

ALVARO – Von wann?

FAUSTINO – Als wir uns vorgestellt haben.

ALVARO – Haben wir uns vorgestellt.?

FAUSTINO – Als ich mich vor meiner Schwiegertochter versteckt habe.

ALVARO – Das Arschloch von Deinem Sohn?

FAUSTINO – Ja.

ALVARO (blickt starr nach links) – Ja. Schnell, verstecken Sie sich!

(Faustino geht schnell zur Herrentoilette)

ALVARO – Nein, da kann Ihr Sohn Sie leicht finden!

FAUSTINO – Stimmt.

(Er geht zur Damentoilette und hält im letzten Moment an)

FAUSTINO – Hier kann er mich auch leicht finden. Ich verstecke mich besser da hinten.

(Er versteckt sich hinter den Toiletten. ALVARO merkt, dass die Aktentasche von FAUISTINO auf dem Holztisch steht)

ALVARO – Die Aktentasche!

(Von links kommt der SOHN, kurze Hose und ein schrill buntes Hemd)

SOHN – Entschuldigung, haben Sie einen älteren Herrn vorbeigehen sehen?

ALVARO – Einen älteren Herrn?

SOHN – Ja. Mit Hemd und schrecklichen Bermuda-Shorts. Wenn er hier vorbeigekommen ist, können Sie sich sicher erinnern.

ALVARO – Äh.. ich weiss nicht... hab nicht drauf geachtet.

SOHN – Vielleicht ist er in die Toilette gegangen.

ALVARO – Kann sein.

SOHN – Macht es Ihnen nichts aus, nachzusehen?

ALVARO – Können Sie doch selbst machen.

SOH – Ist wahr. Entschuldigung.

(Der SOHN geht in die Herrentoilette. ALVARO nimmt die Aktentasche vom Tisch. FAUSTINO kommt aus seinem Versteck, um sie zu holen, aber genau in diesem Moment kommt der SOHN aus der Toilette und FAUSTINO versteckt sich schnell wieder, ALVARO bleibt mit der Aktentasche in der erhobenen Hand)

SOHN – Hier ist er nicht (sieht die Aktentasche) Was ist das? (geht zu ALVARO). Diese Aktentasche kenne ich. Wo haben Sie sie gefunden?

ALVARO – Die gehört mir.

SOHN – Ihnen? Sind Sie sicher?

ALVARO – Ja.

SOHN (versucht die Aktentasche zu nehmen) Lassen Sie mich sehen.

ALVARO – schubst ihn weg) – Wagen Sie nicht, sie anzufassen.

SOHN – Das ist ein exklusives Modell, das ich meinem Vater geschenkt habe, als ich von einer Reise kam. Man kann es nur in einer bestimmten Stadt finden. Können Sie mir sagen, in welcher?

ALVARO – Wieviel Punkte bekomme ich, wenn ich richtig rate?

SOHN – Versuchen Sie nicht, lustig zu sein. Erinnern Sie sich lieber oder ich werde Sie wegen Diebstahl anzeigen.

(FAUSTINO kommt vorsichtig aus seinem Versteck und stellt sich so, dass ALVARO ihn sehen kann, nicht aber sein Sohn. Er versucht, ohne Laute Worte zu formen)

ALVARO - Lassen Sie mich nachdenken. Ich habe sie vor langer Zeit gekauft!

SOHN – Ich habe viel Zeit.

ALVARO (nachdem er aufmerksam FAUSTINO beobachtet hat) – Va.. Valencia.

SOHN – Nein! Geben Sie zu, dass sie sie gestohlen haben!

ALVARO – Das ist nicht wahr! Ich bin ein armer alter Mann, dessen Gedächtnis nachlässt. Wenn ich so jung wie Sie wäre, würde so was nicht passieren! Ich bin alt und vergesse die Namen.

SOHN - Ich gebe Ihnen noch eine Chance.

(ALVARO sieht aufmerksam zu den Gesten von FAUSTINO)

ALVARO – Florencia! Florencia!

(Kurze Pause)

SOHN – Sie haben Glück gehabt.

ALVARO – Glück? Wissen Sie, wie ich mich anstrengen musste? Und alles Ihre Schuld! Mich wie einen Dieb zu behandeln, in meinem Alter! Suchen Sie Ihren Vater woanders!

(FAUSTINO, alarmiert, versteckt sich schnell in der Damentoilette)

SOHN – Woher wissen Sie, dass es mein Vater ist?

ALVARO – Ich weiss nicht... Es schien mir logisch, Ist es nicht Ihr Vater? (Der SOHN geht zur Damentoilette) Wohin gehen Sie?

SOHN – Ich will nachsehen, ob er dort ist.

ALVARO – Aber das ist die Damentoilette.

SOHN – Ich weiss schon.

ALVARO (laut) - Perverser Drecksack! Schwein! Ich werde Sie anzeigen. Ich werde ins Restaurant gehen und allen sagen, dass ein Verrückter im Damen Klo ist!

SOHN - Hören Sie auf, beruhigen Sie sich.

ALVARO - Entarteter. Sie sind ein Entarteter, hören Sie? Ich werde es allen sagen!

(Beginnt, links abzugehen)

SOHN - Ist schon gut, ist schon gut, ich werde nicht reingehen. Ist nicht nötig, dass Sie einen Skandal machen.

ALVARO (bleibt stehen) - Dann gut.

SOHN - Ich bitte Sie nur eins: Ich werde jetzt Anzeige erstatten. Sollten Sie ihn sehen, sagen Sie es bitte der Streife.

ALVARO - Der Streife? Keine Sorge, mache ich.

SOHN - Danke.

(Geht links ab. Dunkel. Schwaches Licht auf dem Gesicht von ALVARO)

ALVARO - Du hattest Recht. Er ist ein Schwachkopf.

(Schwaches Licht auf dem Gesicht von FAUSTINO)

FAUSTINO - Hast Du gut gemacht.

ALVARO - Meinst Du?

FAUSTINO - Ich hätte es nicht besser gemacht.

ALVARO - Fang nicht wieder an.

FAUSTINO - Was willst Du damit sagen?

ALVARO - Immer musst Du alles besser wissen. Aber Du musst zugeben....

FAUSTINO -dass ich ohne Deine Hilfe verloren wäre.

ALVARO - Das ist es.

FAUSTINO - Geb ich zu.

ALVARO - Und er hätte die Aktentasche von Florencia mitgenommen.

FAUSTINO - Von Florencia?

ALVARO - Hat er Dir dort gekauft, nicht?

FAUSTINO - Nein.

(Kurze Pause)

ALVARO - Hör mal, Du fängst wieder an, ich bin es satt.

FAUSTINO - Wenn Du es so in Erinnerung hast...

ALVARO - Was willst Du damit sagen? Ich erinnere mich so, wie es war!

FAUSTINO - Wenn Du es sagst...

ALVARO - Sie war von Florencia!

FAUSTINO - Schon gut, schon gut. Reg Dich nicht auf.

ALVARO - Von Florencia und sag blass nichts mehr!

(Dunkel, erneut Abendlicht)

FAUSTINO - Kann ich rauskommen?

ALVARO - Noch nicht.

FAUSTINO - Was macht er jetzt?

ALVARO - Er steigt ins Auto. Jetzt steigt auch eine Frau ein. Ich glaub, es ist die von vorher.

FAUSTINO - Fahren Sie los?

ALVARO - Ja, Sie können rauskommen.

(FAUSTINO kommt aus der Damentoilette)

FAUSTINO - Sie haben mir das Leben gerettet. Na ja, fast. Sie haben meine Ehre gerettet. Mit ein bisschen Glück werde ich sie jetzt nie mehr wiedersehen
(Er bemerkt, dass ALVARO seine Aktentasche in der Hand hat und nimmt sie)
Sie erlauben?

ALVARO - Warum verlassen Sie sie?

FAUSTINO - Warum? Aber haben Sie nicht gesehen? Er ist ein Arschloch, ein Pantoffelheld. Seine Frau macht mit ihm, was sie will. Er hat keinen Charakter. Und weil sie mich hasst, hat sie ihn gegen mich aufgehetzt. Ich schäme mich, sein Vater zu sein.

ALVARO - Übertreiben Sie nicht ein bisschen?

FAUSTINO - Hören Sie mal, ich bin Ihnen dankbar, dass Sie mich von Ihnen befreit haben, aber das gibt Ihnen noch kein Recht, mich zu richten. Ich bin Rentner, wissen Sie was das heisst? Nein, was wissen Sie schon davon!

ALVARO - Wieso nicht? Ich bin 70 Jahre alt! Was haben Sie sich gedacht! Natürlich weiss ich, was das heisst. Ich habe meine ganzes Leben lang gearbeitet und jetzt kann ich endlich mit meiner Familie soviel Zeit verbringen wie ich will, ohne Probleme oder Sorgen.

FAUSTINO - Wieder einer! Sie sind wie alle. Wollen Sie wissen, warum ich ausgerissen bin? Na, weil ich frei sein will, verstehen Sie? Ich habe meine Familie zum Teufel geschickt, weil ich mein ganzes Leben lang für sie gearbeitet habe und sie dagegen saugen mich aus wie Blutegel. Darum will ich nichts mehr von Ihnen wissen. Ich habe Projekte. Ich bin nicht einer von denen, die sich in einen Sessel setzen bis sie zu Idioten geworden sind. Ich will die Welt sehen! Und ich kann immer noch einen guten Hintern und ein Paar Titten

geniessen.

ALVARO - Sie tun mir leid.

FAUSTINO - Leid tun Sie mir und alle die so wie Sie sind. Eines Tages werden sie aufwachen und finden sich in einem Asyl oder auf der Strasse wieder.

(Pause)

FAUSTINO - Tut mir leid, das wollte ich nicht sagen.

ALVARO - Entschuldigen Sie sich nicht.

FAUSTINO - Wenn ich rot sehe, weiss ich nicht mehr was ich sage.

ALVARO - Nein, Sie haben ja Recht. Sie brauchen sich nicht zu entschuldigen.

FAUSTINO - Ich bin ein Arschloch.

ALVARO - Schliesslich ist mir das passiert, was Sie gesagt haben.

FAUSTINO - Sie können nach Hause zurück gehen und Ihre Telefonnummer und Ihr Schloss ändern.

ALVARO - Ja, das werde ich tun.

FAUSTINO - Ah, ich glaube, wir haben uns noch nicht vorgestellt.

ALVARO - Nein, das stimmt.

FAUSTINO - Ich heisse Faustino.

ALVARO - Und ich Alvaro.

FAUSTINO - Angenehm.

(Sie geben sich die Hand)

FAUSTINO - Kann ich Sie etwas fragen?

ALVARO - Wenn Sie wollen...

FAUSTINO - Wenn Sie nicht Golf spielen, warum haben Sie dann die Schläger?

ALVARO - Welche Schläger.

FAUSTINO - Na... die Golfschläger

ALVARO - Golf? Fangen Sie wieder an?

FAUSTINO - Ich wollte nur freundlich sein.

ALVARO - Machen Sie sich lustig?

FAUSTINO - Natürlich nicht, Alvaro ich....

ALVARO - Ich hab doch wohl das Recht, Golf zu lernen. Ich kann ein bescheidener Rentner sein als Sie, aber ich habe auch meine Projekte, nicht so tolle wie Sie, klar, aber auch die sind respektabel. Ich erlaube Ihnen nicht, dass....

FAUSTINO - Ich wollte Ihnen nur helfen!

ALVARO - Wobei? Dass ich schlechte Laune bekomme?

FAUSTINO - Zu vergessen, dass Ihre Familie sie hier hat sitzen lassen! (Kurze Pause) Entschuldigung, fange schon wieder an.

(Pause)

ALVARO - Wo ich hinwollte, gibt es einen guten Golfplatz, Traumwiesen, Teiche und Golflöcher mit Fähnchen überall. Und nicht nur dass: im Prospekt steht, dass es wunderbare Einrichtungen gibt (steckt die Hand in seine Hosentasche und holt einen Prospekt heraus), Sauna, Solarium, klimatisiertes Schwimmbad... und sehen Sie hier: ich wollte schon immer mal mit einem

dieser offenen Wagen fahren. Von Loch zu Loch und weiter und weiter.

FAUSTINO (sieht sich den Prospekt an) - Ist tatsächlich grosse Klasse.

ALVARO - Ja sicher.

FAUSTINO - Und gibt es da auch so tolle Frauen wie auf dem Foto?

ALVARO - Ich denke schon.

FAUSTINO - Na, na!

ALVARO - Ich würde den Ball möglichst weit schiessen, damit ich den ganzen Tag mit diesem Wagen fahren könnte. Ist nicht sehr schwer. Man muss nur den richtigen Schläger haben.

FAUSTINO - Ja, ich hab sowas im Fernsehen gesehen.

ALVARO - Es gibt einen besonderen Schläger für jeden Schlag. Es hängt alles von der Weite ab, die der Ball erreichen muss, vom Niveau des Bodens, vom Wind, vom Typ der Wiese... Das muss man alles berechnen, denn wenn man nicht aufpasst, landet der Ball im Wald, im Teich oder ganz zu schweigen was passieren würde, wenn er im Sand landet.

FAUSTINO - Was würde dann passieren?

ALVARO - Äh, wenn es regnen oder schneien würde, wäre es schwierig, den Ball zu finden!

FAUSTINO - Caramba, Sie wären sicher ein grosser Golfspieler geworden!

ALVARO - Ich denke ja... Aber das ist zu Ende.

FAUSTINO (sieht den Prospekt an) Zu Ende? Warum? Sie können laufen oder? Und haben zwei Daumen, mit meinen sind es vier. Wir können Autostop machen!

ALVARO - Autostop? In unserem Alter?

FAUSTINO - Warum nicht?

ALVARO - Niemand in unserem Alter macht Autostop. Und schon gar nicht um diese Zeit.

FAUSTINO - Jemand muss der Erste sein.

ALVARO - Aber... und wenn Sie uns ausrauben?

FAUSTINO - Was können Sie uns nehmen? Die Golfschläger?

ALVARO (hält instinktiv die Tasche mit den Schlägern fest), Nein, die Golfschläger niemals!

FAUSTINO - Warum sollten sie die Schläger stehlen? Wir haben nichts zu befürchten.

(Geht entschlossen nach links)

ALVARO - Man könnte Ihnen die Aktentasche stehlen.

(FAUSTINO bleibt stehen)

FAUSTINO - Die Aktentasche?

ALVARO - Klar, hängt davon ab, was drin ist. Vielleicht ist es Geld...

FAUSTINO - Nein, kein Geld.

ALVARO - ... oder Schmuck.

FAUSTINO - Auch nicht.

ALVARO - Vielleicht eine Erinnerung an die Familie.

FAUSTINO - Nein.

ALVARO - Oder das Manuskript einer unveröffentlichten Novelle.

FAUSTINO - Wieso sagen Sie das!

ALVARO - Höchstwahrscheinlich ist sie leer. Letztendlich haben Sie vorher ein Butterbrot und zwei Dosen Fanta herausgenommen.

FAUSTINO - Coca Cola.

ALVARO - Na gut, Coca Cola.

FAUSTINO (öffnet die Aktentasche) - Wollen Sie noch eine?

ALVARO - (irritiert) Nein!

FAUSTINO - Sie haben mich überzeugt. Wir machen kein Autostop.

ALVARO - Besser so.

FAUSTINO - Schade! So schöne Frauen!

ALVARO - Nur um den kostbaren Inhalt Ihrer Aktentasche zu schützen...

FAUSTINO - Na gut.. kostbar, kostbar... was man so kostbar nennt...

ALVARO - Sie werden doch nicht sagen, dass Sie mich ums Golfspielen bringen wegen ein paar einfachen Getränke-Dosen.

FAUSTINO - Nein, natürlich nicht. Was haben Sie denn gedacht?

ALVARO - Dann?

FAUSTINO (öffnet die Aktentasche und wendet sich an ALVARO) - Sie haben Recht, hier sind nur...

(Zwei Lichtstrahle von Autoscheinwerfern überqueren Die Bühne von rechts nach links)

FAUSTINO - Das ist ein Polizeiauto.

ALVARO - Die Streife.

FAUSTINO (schliesst die Aktentasche) Wenn sie mich hier finden, werden Sie mich nach Hause zurück bringen.

ALVARO - Ja

FAUSTINO - Sie lassen einen nicht in Ruhe. Ich muss mich wieder verstecken.

ALVARO - Sie gehen ins Restaurant.

FAUSTINO - Verstecken Sie sich mit mir.

ALVARO - Warum?

FAUSTINO - Wenn sie Sie hier finden, werden sie Ihnen Fragen stellen und Sie werden eingestehen, dass Sie mich gesehen haben.

ALVARO - Nein.

FAUSTINO - Meinen Sie, die würden Sie nicht zum Reden bringen?

ALVARO - Was ich sage ist, dass ich mich nicht mit Ihnen verstecke.

FAUSTINO - Was sagen Sie?

ALVARO - Ich geh zurück nach Hause.

(Pause, sie sehen sich an)

FAUSTINO - Nach Hause, eh?

ALVARO - Ja.

FAUSTINO - Also geben Sie auf.

ALVARO - Das geht Sie nichts an.

FAUSTINO - Los, gehen Sie, lassen Sie sich auslachen. Geben Sie ihnen Recht und beweisen Sie, das Sie zu nichts Nutze sind.

ALVARO - Ich bin nicht nutzlos!

FAUSTINO - Sie kommen nicht alleine zurecht.

ALVARO - Sie Sind dämlich, Tschüss.

(Fäng an zu gehen)

FAUSTINO (irritiert) - Ich bin nicht bis hierher gekommen, damit ein alter Feigling mich beschimpft!

ALVARO - Und was wollen Sie? Dass ich Ihnen sage, dass alle Frauen sich zu Ihren Füssen werfen werden? Wissen Sie, was die in Wirklichkeit denken? Dass Sie ein lächerlicher Alter sind, impotent und voller Falten!

FAUSTINO - Gehen Sie dahin, wo der Pfeffer wächst!

(FAUSTINO hebt einen Stein auf und wirft ihn gegen ALVARO. ALVARO

geht an die Seite, der Stein fällt links von der Bühne und man hört das Geräuch eines zerbrochenen Fensters)

ALVARO (sieht nach links) - Jetzt haben Sie es geschafft.

FAUSTINO (sieht nach links) - Alles Ihre Schuld.

ALVARO - Meine Schuld? Wem fällt es ein, in Ihrem Alter mit Steinen zu werfen?

FAUSTINO - Da kommen sie. Verstecken wir uns.

(geht zur Damentoilette)

ALVARO - Ich bleibe hier (Sie sehen sich an) Los gehen Sie schon rein, die kommen!

(FAUSTINO geht in die Damentoilette. Von links kommen zwei POLIZEIBEAMTE. Während der gesamten Szene sind sie so eng zusammen, als wäre es nur eine Person und reden gleichzeitig)

POLIZISTEN - Guten Abend.

ALVARO - Guten Abend.

POLIZISTEN - Haben Sie gesehen, wer das gemacht hat?

ALVARO - Was?

POLIZISTEN - Sie haben nichts gesehen?

ALVARO - Ich komme gerade aus der Toilette.

POLIZISTEN - Aus der Toilette, eh?

ALVARO - Ja.

POLIZISTEN - Und Sie haben nicht gesehen, wer uns die Scheinwerfer kaputt gemacht hat?

ALVARO - Tatsächlich habe ich es nicht gesehen. Ich hab Ihnen schon gesagt, dass ich auf der Toilette war.

POLIZISTEN - Auf der Toilette, eh?

ALVARO - Ja.

POLIZISTEN - (sehen sich Beide an) Niemand sieht nie was. Es ist immer das Gleiche!

ALVARO - Tut mir leid, dass ich Ihnen nicht helfen kann.

POLIZISTEN - Ist Jemand in der Toilette?

ALVARO - Als ich reinging, war da Niemand.

POLIZISTEN - Und als Sie rauskamen?

ALVARO - Da auch nicht.

POLIZISTEN - (sehen sich an) - Sehen wir besser nach.

(Gehen in die Herrentoilette. Kurze Pause)

POLIZISTEN - (beim Herauskommen) Niemand. (Beide zeigen auf die Damentoilette) Und da ist jemand?

ALVARO - Nein. Seit Stunden ist da Niemand reingegangen.

POLIZISTEN - Wieso wissen Sie das? Waren Sie da drin?

ALVARO - Natürlich nicht.

POLIZISTEN (sehen sich wieder an) Ist besser, wir sehen nach.

(gehen in die Damentoilette)

ALVARO - Mein Gott!

(Kurze Pause)

POLIZISTEN - (kommen heraus) Niemand.

ALVARO - Niemand?

POLIZISTEN - Danke für Ihre Hilfe.

(gehen nach links zum Ausgang)

ALVARO - Entschuldigung....

POLIZISTEN - Ja?

ALVARO - Gehen Sie jetzt auf das Polizeirevier?

POLIZISTEN - Ja.

ALVARO - Könnte ich mitkommen?

POLIZISTEN - Ist Ihnen was passiert?

ALVARO - Tatsächlich ist, dass....

POLIZISTEN - Sind Sie überfallen worden? Angegriffen? Bestohlen? Bedroht? Verhauen? Mit dem Messer angegriffen?

ALVARO - Nein, das nicht.

POLIZISTEN - Hat man Sie überfahren? Entführt? Mit der Pistole bedroht? Erpresst?

ALVARO - Nein.

POLIZISTEN - Also?

ALVARO - Meine Familie hat mich ausgesetzt.

POLIZISTEN - Weil sie alt sind?

ALVARO - Ja.

POLIZISTEN - Weil Sie stören? Zu nichts nutzen? Ein Fossil sind?

ALVARO - Nein, deswegen auch nicht.

POLIZISTEN - Weil Sie sabbern? Vegetieren? In die Hosen machen? Rotzen?

ALVARO - Hörn Sie mal, etwas Respekt.

POLIZISTEN - Wenn Sie wollen, bringen wir Sie nach Hause.

ALVARO - Nein Danke. Ich komme schon alleine zurecht. Sie sind sehr freundlich, aber ich bleibe.

(Die POLIZISTEN sehen sich an und zucken die Schultern)

POLIZISTEN - Guten Abend.

(Gehen links ab. Pause. FAUSTINO kommt vorsichtig aus der Damentoilette)

FAUSTINO - Haben Sie gut gemacht, Alvaro.

ALVARO - Ich weiss nicht, was ich sagen soll. War mehr Glücksache.

FAUSTINO - Ich freu mich, dass Sie sich entschlossen haben, zu bleiben. Sie werden es nicht bereuen.

ALVARO - Da bin ich mir nicht sicher.

FAUSTINO - Wir sind ein gutes Team, Alvaro. Du musst noch ein paar Dinge lernen, das stimmt, aber Du wirst ein guter Reisebegleiter sein. Vorläufig hast Du erst einmal Deine Ehre gerettet.

(ALVARO sieht ihn an. Kurze Pause)

ALVARO - Was hast Du gesagt, wie Du heisst?

FAUSTINO - Faustino.

ALVARO - Angenehm.

(Sie geben sich die Hand. Dunkel. Schwaches Licht auf dem Gesicht von ALVARO)

ALVARO - Faustino!

FAUSTINO - Ich bin hier.

ALVARO - Ich dachte, Du bist gegangen.

FAUSTINO - Ich hab mich nicht bewegt und bin bei Dir.

ALVARO - Du warst so still....

FAUSTINO - Du sagtest, ich soll Dich nicht unterbrechen.

ALVARO - Hör mal, die sprachen immer auf einmal?

FAUSTINO - Die Polizisten?

ALVARO - Ja.

FAUSTINO - Nein.

ALVARO - Schien mir auch ... aber ich erinnere mich lieber so.

FAUSTINO - Wenn Du willst...

ALVARO - Stört es Dich nicht?

FAUSTINO - Nein.

ALVARO - Faustino.

FAUSTINO - Ja?

ALVARO - Ich finde gut, dass ich nicht mit ihnen gegangen bin.

FAUSTINO - Ich auch. Ruh jetzt aus.

ALVARO - Ausruhen?

FAUSTINO - Du hast Dich angestrengt, Dich an alles zu erinnern. Du solltest jetzt ausruhen.

ALVARO - Jetzt, wo Du es sagst, wär nicht schlecht, ein Nickerchen zu halten
(Das Licht auf beiden Gesichtern wird langsam weniger) Aber ich bin nicht müde. (Das Licht geht ganz aus) Faustino! (Das Licht wird etwas heller)

FAUSTINO - Was ist?

ALVARO - Danke dass Du gekommen bist.

(Dunkel. Die Bühne wird wieder vom Abendlicht erhellt. ALVARO ist alleine und trainiert ein paar Schläge mit dem Golfschläger) Auf dem Tisch stehen mehrere Milchflaschen. Plötzlich hört man Trompeten. Von rechts kommt ein öffentlicher Angestellter, angetan mit einer Hausmeisteruniform. Blaues Licht über dem Abendlicht)

ANGESTELLTER - Weg frei für den Würdenträger, der grossmütige Vertreter der höchsten Autorität, seine Exzellenz der Oberbürgermeister!

(Man hört wieder Trompeten. Von rechts kommt der BÜRGERMEISTER, gekleidet im Rococco-Stil)

BÜRGERMEISTER - Liebster Mitbürger, ich komme, um zu sagen, dass wir von der Ungerechtigkeit, die Ihnen widerfahren ist, Kenntnis bekommen haben. Wir haben schon drastische Mittel gegen die, die Sie beleidigt haben, in Angriff genommen.

ALVARO - Danke, sehr freundlich von Ihnen, aber...

BÜRGERMEISTER - Ein so ehrenwürdiger alter Mann! Ihre Angehörigen sind bereits festgenommen worden und Morgen werden sie öffentlich verbrannt, damit sie als Lektion all denen dienen, die das Alter nicht respektieren.

ALVARO - Ich fühle mich sehr geehrt, mein Herr, obwohl....

BÜRGERMEISTER - Mein Sekretär liest Ihnen jetzt die Veranstaltungen vor, die wir vorbereitet haben, um Ihre Rückkehr zu feiern.

(Der BEAMTE rollt ein langes Pergamin auf und fängt an, zu lesen)

BEAMTER - Um neun Uhr morgens: Übergabe der Schlüssel der Stadt im Ehrensalon der Gemeinde. Zehn Uhr morgens...

BÜRGERMEISTER - Und Rede des Bürgermeisters.

BEAMTER - ... und Rede des Bürgermeisters. Zehn Uhr morgens Ernennung

zum Sohn der Stadt vor dem versammelten Stadtrat. Zwölf Uhr morgens: Aufdecken einer Erinnerungsplatte auf dem Platz der Helden. Zwei Uhr nachmittags: Erfrischung in der Gemeinde. Fünf Uhr nachmittags....

BÜRGERMEISTER - gegeben vom Bürgermeister.

BEAMTER - gegeben vom Bürgermeister. Fünf Uhr nachmittags: Ernennung zum Ehrendoktor im Hörsaal der Universität...

BÜRGERMEISTER - und andere Dinge, die meine bescheidene Person als Vertreter der Bürger, sich erlaubt hat, zu arrangieren.

(von links tritt FAUSTINO auf, er hat seine Aktentasche in der Hand und trägt schwere Tüten mit Lebensmitteln. Er sieht die Szene, ohne dass ihn Jemand bemerkt)

ALVARO (zum BÜRGERMEISTER) - Danke, aber das ist zuviel für mich.

BÜRGERMEISTER - Wollen Sie andeuten, dass Sie an den Anlässen, die man Ihnen zu Ehren veranstaltet, nicht teilnehmen werden?

ALVARO - In meinem Alter kann ich diesen Rythmus nicht mehr einhalten.

BÜRGERMEISTER - Werden Sie wenigstens an der Hinrichtung derjenigen teilnehmen, die Ihre Ehre beschmutzt haben?

ALVARO - Ist es notwendig, sie zu verbrennen? Könnten sie nicht einen weniger schmerzlichen Tod haben?

BÜRGERMEISTER - Oh, machen Sie sich deswegen keine Sorgen. In solchen Fällen wird der Kriminelle vom Rauch ersticken, bevor ihn das Feuer erreicht.

FAUSTINO - Du glaubst wohl nicht, dass all dies in Wirklichkeit passiert, oder?

ALVARO (bemerkt die Anwesenheit von FAUSTINO) Faustino! Hast Du gesehen, wer hier ist?

FAUSTINO - Denkst Du, dass ein Bürgermeister in dieser Art sprechen würde? Und mit einem solchen Aussehen?

ALVARO - Man hat schon schlimmeres gesehen.

FAUSTINO - Und Du hälst Dich für so wichtig, dass Dich der Bürgermeister persönlich besucht?

ALVARO - Er sagt ja (Pause. FAUSTINO und ALVARO sehen sich direkt an) Es passiert schon wieder, nicht wahr?

FAUSTINO - Ich glaube ja.

(Kurze Pause)

ALVARO (zum BÜRGERMEISTER und zum BEAMTEN, mit Wut) Weg von hier!
Ihr Schamlose! Weg!

(Der BÜRGERMEISTER und der BEAMTE gehen rechts ab, bedrängt von ALVARO. Das blaue Licht verschwindet. Die Szene ist erhellt vom Abendlicht)

ALVARO - Wie lange soll das gehen?

FAUSTINO - Geduld. Das wird nicht lange dauern.

ALVARO - Und woher weisst Du das? Bist Du Hellseher oder etwas Ähnliches?

(Sehen sich an. Kurze Pause)

FAUSTINO - Guck mal, was ich gekauft habe: Brot, Käse, Schinken und Wein.
Mit diesem und der Milch können wir unsere Reise beginnen.

ALVARO - Aber...

FAUSTINO - Würde es Dir etwas ausmachen, einen Teil davon in der Golftasche zu tragen. In meine Aktentasche passt nicht alles.

(Legt einige Dinge in die Tasche der Golfschläger, ohne Antwort

abzuwarten)

ALVARO - Wo gehen wir hin?

FAUSTINO - Zu Deinem Golfplatz. Vielleicht brauchen wir eine Woche, aber wir werden ankommen.

ALVARO - Und soll ich das ganze Gewicht hier tragen?

FAUSTINO - Aber das wiegt doch kaum.

ALVARO - Das wiegt doch kaum? Dann trag es Du!

FAUSTINO - Ist das Möglich? Na gut!

(FAUSTINO lässt seine Aktentasche auf dem Tisch und nimmt die Golftasche. Sie wiegt schwer)

ALVARO - Denkst Du, ich bin ein Maulesel? Sieh mal wieviel das wiegt! Du kannst es selbst nicht tragen!

FAUSTINO - Ich kann nicht? Ich habe mein Leben lang schwerere Säcke getragen und ich sage Dir, das hier ist nichts! Das kann ich sogar mit einer Hand hochheben, siehste! (Lässt die Tasche mit den Golfschlägern auf dem Boden und hebt sie mit viel Kraft wieder hoch, diesmal mit einer Hand) Siehst

Du? Und ich könnte noch...

(Plötzlich lässt er die Tasche fallen. FAUSTINO schwankt)

ALVARO - Faustino!

(Faustino fällt auf den Boden)

ALVARO (nahe bei FAUSTINO) - Was ist los mit Dir?

FAUSTINO - Die Ameisen. Die krabbeln wieder in meinem Arm... Sie gehen auf und ab.

ALVARO - Ich geh Hilfe holen.

(Steht auf und beginnt, links abzugehen)

FAUSTINO - Warte! (ALVARO bleibt stehen) Versprich mir eine Sache. Versprich mir das, was auch passiert, niemand meine Aktentasche anfasst.

ALVARO - Versprochen.

FAUSTINO - Ohne zu wissen, was drin ist? Du bist ein Freund! Willst Du wissen, was drin ist?

ALVARO - Ist nicht nötig.

(ALVARO geht zum Ausgang)

FAUSTINO - Zigarren.

ALVARO (bleibt stehen) - Zigarren?

FAUSTINO - Zu Hause durfte ich nicht rauchen. Ich will sie behalten.

(Sie sehen sich einen Augenblick an. Schliesslich geht ALVARO. Dunkel.
Schwaches Licht auf den Gesichtern von FAUSTINO und ALVARO)

ALVARO - Wem fällt ein, in Deinem Zustand Zigarren zu rauchen!

FAUSTINO - Viele Leute machen das. Tu hattest in Deinem Asyl eine Flasche
Kognac versteckt.

ALVARO - Und wieso weisst Du es?

FAUSTINO - Hattest Du sie oder nicht?

ALVARO - Ich kann mich nicht erinnern! Ich bin müde. Bitte dräng mich nicht.

FAUSTINO - Tut mir leid.

(Pause)

ALVARO - Schade. Wir wären gute Kollegen gewesen bei....

(unterbricht sich. Pause)

ALVARO - Aber.... wie ist es möglich?

(Pause, sehen sich an)

ALVARO - Solltest Du nicht.... Was machst Du hier?

FAUSTINO - Ich besuche einen guten alten Freund. Den letzten, den ich hatte.

ALVARO - Und.... woher kommst Du?

FAUSTINO - Das kann ich Dir noch nicht sagen.

ALVARO - Wieso kannst Du nicht? Und warum nicht? Worauf wartest Du?

(Sehen sich an. FAUSTINO antwortet nicht. Pause)

ALVARO - Hör mal, was hast Du Dir denn gedacht? Ich werde das überstehen!

(FAUSTINO antwortet nicht) Es ist nur ein Tief (FAUSTINO antwortet nicht) Es

ist nur ein Tief, nicht wahr? (FAUSTINO antwortet nicht. Pause) Und konntest Du mir das nicht vorher sagen?

FAUSTINO - Ich wusste nicht, wie.

ALVARO - Klar! Was weisst Du schon"

(Pause)

FAUSTINO - Wir wären gute Reisekumpel gewesen, nicht wahr?

ALVARO - Kann sein.

FAUSTINO - Vielleicht haben wir jetzt Gelegenheit, das auszuprobieren.

ALVARO - Ich weiss nicht... vielleicht.

(FAUSTINO dreht sich um und fängt an, zum Ende der Bühne zu gehen.

ALVARO sieht verwirrt um sich. FAUSTINO bemerkt, dass ALVARO ihn nicht begleitet, bleibt stehen)

FAUSTINO - Kommst Du?

ALVARO - Ja.

(ALVARO dreht sich um und verlässt die Bühne gemeinsam mit FAUSTINO.

Nach und nach gehen die schwachen Lichter, die sie begleiten, aus bis es
vollkommen DUNKEL ist)